

## Stenografischer Bericht

## öffentlicher Teil

19. Sitzung – Kultuspolitischer Ausschuss

18. September 2025 – 10:01 bis 11:31 Uhr

### Anwesend:

Vorsitz: Kerstin Geis (SPD)

#### CDU

Patrick Appel  
Sabine Bächle-Scholz  
Hans Christian Göttlicher  
Thomas Hering  
Anna-Maria Schölch  
Sebastian Sommer (Hochtaunus)  
Frank Steinraths  
Christian Wendel  
Christin Ziegler (Schwalm-Eder)

#### AfD

Andreas Lobenstein  
Lothar Mulch  
Pascal Schleich

#### SPD

Tanja Hartdegen  
Nina Heidt-Sommer  
Sebastian Sack

#### BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Julia Herz  
Daniel May  
Sascha Meier  
Katrín Schleenbecker  
Christoph Sippel

#### Freie Demokraten

Oliver Stirböck

### Weitere Anwesende:

Minister Armin Schwarz, Vertreterinnen und Vertreter der Staatskanzlei, der Ministerien, des Rechnungshofes und weiterer Behörden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fraktionen und der Landtagskanzlei.

Die Liste aller Anwesenden kann bei der Ausschussgeschäftsleitung eingesehen werden.

## 1. Große Anfrage

**Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

**Schul-, Vereins- und Spitzensport in Hessen**

**– Drucks. [21/2552](#) zu Drucks. [21/1316](#) –**

Abgeordneter **Daniel May**: Sehr geehrte Frau Vorsitzende, werte Kolleginnen und Kollegen, das Thema Sport bewegt uns alle, wie ich finde, zu Recht. Ich finde, es hat bei der Förderung der Schülerinnen und Schüler an unseren Schulen große Aufmerksamkeit verdient. Deswegen wollten wir für zukünftige politische Debatten mit dieser Großen Anfrage eine Grundlage schaffen.

Ich möchte an der Stelle zu Protokoll sagen, dass von unserer Fraktion Herr Sippel zum Tagesordnungspunkt 1 stellvertretend für Herrn Meier sprechen wird. Herr Meier wird sich an den Beratungen nicht beteiligen. Herr Sippel wird danach die Sitzung verlassen. Dann wird sich die Besetzung ändern. Das sage ich für das Protokoll.

Zurück zum Inhalt. Wir wollten mit der Großen Anfrage eine Grundlage für weitere parlamentarische und für weitere politische Aktivitäten schaffen. Denn wir glauben, dass es wichtig ist, dass der Sportunterricht an unseren Schulen stattfindet. Bei unseren politischen Aktivitäten sollten wir die Förderung des Sportunterrichts immer mit bedenken.

Umso bedauerlicher und umso ärgerlicher ist es, dass auf eine Vielzahl unserer Fragen keine Antworten gegeben wurde. Das ist besonders ärgerlich. Wir kennen das von anderen Anfragen. Wir hatten schon vermutet, dass möglicherweise die Versuchung beim Kultusministerium vorhanden ist, zu erklären, es ginge nicht. Deswegen haben wir schon den freundlichen Hinweis auf eine frühere Antwort des Kultusministeriums zu einem ähnlichen Sachverhalt gegeben. Trotzdem haben wir jetzt bei vielen Fragen wieder keine Antwort bekommen.

Für die Kolleginnen und Kollegen, die sich das vielleicht noch nicht so genau angeschaut haben, möchte ich einfach den Hinweis geben: In der 19. Wahlperiode wurde damals mit Datum 15. März 2017 ganz umfangreiches Datenmaterial auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Degen geliefert. Da gab es die Frage: Wie viel Unterricht findet statt? – In dieser Wahlperiode soll eine Antwort auf diese Frage nicht mehr möglich sein.

Auch die Frage des Zugangs zu den Sportstätten wurde bis hin zu der Frage beantwortet, die den Schwimmunterricht angeht. Dort wurde genau beantwortet, wo der Schwimmunterricht stattfindet und wo nicht.

Wenn wir uns in Sonntagsreden oder anderen parlamentarischen Reden und irgendwelcher Öffentlichkeitsarbeit dazu äußern, wie wichtig der Sportunterricht doch ist, dann sollte es in unserer aller Interesse sein, zu wissen, wie gut die Unterrichtsabdeckung ist. Da müsste es unser gemeinsames Interesse sein, zu wissen, bei welchen Schulformen wir ein großes Delta haben. Wo haben wir Probleme, den Sportunterricht stattfinden zu lassen. Wir müssen doch wissen, ob Sport in der Oberstufe als Leistungskurs angeboten wird.

Auch das sollte man wissen, wenn man so große Stücke vor allem auch auf den Spitzensport hält. Wir sollten wissen, wo der Schwimmunterricht stattfinden kann. Ich kann mich an Debatten im Landtag erinnern, in denen aufgrund der damaligen Opposition unter dem Titel „SOS – Seepferdchen in Not“ über dieses ernste Thema beraten wurde. Da ging es nämlich um die Schwimmfähigkeit. Wir denken da an die Badeunfälle gerade von Kindern und Jugendlichen. Das ist ein sehr ernstes Thema. Wir sollten wissen, an welchen Grundschulen Schwimmunterricht überhaupt stattfinden kann. Wir sollten doch wissen, ob die Anzahl von 85 Grundschulen, bei denen es keinen Schwimmunterricht gab, in der Zwischenzeit größer oder kleiner geworden ist.

All diese Fragen wurden vom Kultusministerium nicht beantwortet. Von daher bitte ich die Landesregierung ganz herzlich, dazu Stellung zu nehmen. Ich fordere sie auf, den Ausschussmitgliedern zuzusagen, diese Daten nachzureichen.

Sie argumentieren damit, dass das ein gewisser Aufwand sei. Das glaube ich Ihnen sofort. Aber das ist kein Aufwand, der unerschwinglich ist. Denn das war in der 19. Wahlperiode leistbar. Also muss es auch in der 21. Wahlperiode leistbar sein.

Da wird einiges an Argumenten vorgebracht, warum das nicht geht. Ich will nicht zu weit gehen. Das klingt so ein bisschen wie die Entschuldigung des Schülers, der Hund habe seine Hausaufgaben gefressen.

Ich finde, das ist kein fairer Umgang mit den Abgeordneten. Es sollte doch eigentlich bei diesem Thema einen parteiübergreifenden Konsens hinsichtlich der Wichtigkeit des Sportunterrichts geben. Deswegen möchte ich noch einmal die herzliche Bitte und die Aufforderung an die Landesregierung äußern, diese Zahlen, die jetzt nicht genannt wurden, dem Ausschuss zur Verfügung zu stellen. Dann könnte man die Große Anfrage noch einmal aufrufen, damit wir darüber beraten können, wie viel Sportunterricht stattfindet, welche Schulen keinen Zugang zu einer Sporthalle haben, welche Schulen keinen Zugang zu einer Schwimmstätte haben – dort kann dann kein Schwimmunterricht stattfinden – und welche Schulen in der Oberstufe Sport als Leistungskurs anbieten.

Ich finde, das sollte aus Fairnessgründen möglich sein. Fairness ist auch etwas, das im Sportunterricht gelehrt werden sollte. Wir sollten das im Parlament vorleben. Von daher noch einmal die herzliche Bitte an die Landesregierung, das nachzureichen.

**Minister Armin Schwarz:** Verehrte Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren Abgeordnete, lieber Herr Abgeordneter May! Bevor ich eine Gesamteinordnung zu Ihrer Großen Anfrage gebe, will ich drei Dinge klarstellen.

Erstens. Ich bin fest der Überzeugung, dass der Sport sowohl für die Schulen als auch für die Gesellschaft in Gänze eine große Bedeutung hat. Da sind wir uns sehr einig. Da gibt es überhaupt keine Abweichung auf die Sicht der Dinge.

Zweitens. Das will ich sehr deutlich sagen: Das Ministerium hat hier nichts, aber auch gar nichts zu verheimlichen.

Drittens will ich an die Debatten erinnern, in der sie als ein Teil, als eine Fraktion, die die Regierung getragen hat, immer wieder etwas kommuniziert haben. Sie haben gefragt, was für ein Aufwand damit einhergehe.

Ich will eines hinterlegen: Es ist nicht der Aufwand des Ministeriums, den es da gibt. Vielmehr findet der Aufwand an den Schulen statt. Sie tun so, als wollten wir uns irgendwie einen schlanken Fuß machen oder unsere Arbeit nicht verrichten. Das sind Leistungen, die von den Schulen zu erbringen sind.

Insofern will ich nur dezent für zukünftige Debatten darauf hinweisen. Das will ich dann geklärt haben. Erzählen Sie mir dann bitte nicht, was für zusätzliche Belastungen und zusätzliche Datenabfragen bei den Schulen erforderlich wurden. Das eine passt mit dem anderen nur bedingt zusammen. So viel will ich als Vorrede sagen.

Zur Antwort will ich sagen: Ich bin, ehrlich gesagt, sehr dankbar. Eine Große Anfrage ist eine Große Anfrage. Ich finde, diese Große Anfrage zeigt eines: Sie zeigt, was wir als Land Hessen gemeinsam mit den Übrigen machen.

Herr Abgeordneter May, als erfahrener Kommunalpolitiker wissen Sie, dass die Schulträger hinsichtlich der Sportstätten eine wesentliche Rolle spielen. Das Land Hessen unterstützt mit dem Kommunalen Investitionsprogramm I und dem Kommunalen Investitionsprogramm II etc. Sportstättenbauten. Wir hatten das Schwimmbadinvestitionsprogramm etc. Aber das ist zuvörderst eine Aufgabe der Schulträger. Wir leisten da wirklich sehr viel. Die Bedeutung des Sports ist und bleibt groß. Insofern will ich das einmal in Gänze einordnen.

Ich will darüber hinaus sagen, dass Sie auch eben gerade wieder von Leistung gesprochen haben. Sie versuchen immer, das ein bisschen ins Lächerliche zu ziehen. Sie bezeichnen den Aspekt der Leistung als Nebensächlichkeit. Ich sehe das anders.

Möglicherweise kommt das Thema Bundesjugendspiele noch einmal zur Sprache. Das war auch Teil der Regierungserklärung. Hinsichtlich der Leistung werden Sie dem sicherlich nicht widersprechen. Leistung ist die Grundlage für Innovationen und für wirtschaftlichen Fortschritt. Das ist ein Teil für die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft in Gänze.

Das zu vermitteln, ist eine grundlegende Aufgabe der Schule. Ich hoffe, dass wir uns darüber einig sind. Genau dazu dient auch der Sportunterricht. Das Thema Bundesjugendspiele geht damit einher. Da können sich die jungen Leute messen. Sie können zeigen, was sie können.

Das wollte ich zur Gesamteinordnung sagen. Ich will darauf gar nicht mit weiteren Details eingehen. Das wollte ich zur Einordnung der Großen Anfrage in Gänze sagen. Bei Großen Anfragen ist es zum Glück nicht üblich, dass man das alles noch einmal vorliest. Deswegen würde ich jetzt meine Eingangsbemerkung und meine Antwort auf die Einlassungen des Abgeordneten May beenden.

Abgeordneter **Christoph Sippel**: Herr Minister, ich will kurz etwas zu Ihren Ausführungen sagen. Sie haben gesagt, das sei ein großer Aufwand, den die Schulen zu betreiben hätten. Zum einen will ich sagen: In der vorhergehenden Legislaturperiode war das wohl möglich. Da haben die Schulen diesen Aufwand betrieben. Zweitens will ich sagen, dass man bei manchen Daten nicht bis auf die Ebene der Schulen gehen muss. Bei den Staatlichen Schulämtern werden die Daten vorliegen. Ich glaube nicht, dass man jede Schule anschreiben und dort die Daten erheben muss, ob Sporthallen oder ob Schwimmstätten vorhanden sind. Ich glaube schon, dass die Staatlichen Schulämter diese Daten haben.

Ich bin für die Kultuspolitik kein ausgewiesener Experte. Aber ich würde vermuten, dass das relativ einfach geht und diese Daten relativ schnell abrufbar sind. Deswegen stellt sich da schon die Frage, warum so einfache Daten erhoben werden müssen. Als Beispiel möchte ich die Frage 24 nennen. Da geht es um die Unterstützung schulsportlicher Wettbewerbe. Da werden die Daten bis zum Jahr 2024 aufgeführt. Aber für das Jahr 2025 wird nicht genannt, wie viel dafür in den Landeshaushalt eingestellt ist. Da würde ich vermuten, dass der Aufwand bei den Schulen relativ gering ist, diese Frage zu beantworten.

Sie haben das Thema Leistung angesprochen. So vernehme ich das auch immer wieder in Verlautbarungen. Wir haben da auch die eine oder andere künstliche Intelligenz bemüht, um zu erfahren, für was der Schulsport da ist. Da geht es natürlich zum einen auch darum, den Spaß am Sport zu vermitteln. Ich glaube, das ist ein sehr elementares Thema. Auch die Leistung ist ein sehr elementares Thema. Sie haben das so ein bisschen nach dem Motto abgetan, der Schulsport sei vorrangig für das Thema Leistung da. Ich glaube, es ist genauso wichtig, den Schülerrinnen und Schülern den Spaß am Sport zu vermitteln. Ich glaube, dass das manchmal zu wenig herüberkommt.

Ich kenne das selbst. Ich war während meiner Schulzeit nicht so gut im Sport. Ich habe beim Werfen die 1,5 Meter nicht immer übertroffen. Ich habe dadurch schlechte Noten bekommen. Bei den Bundesjugendspielen oder bei welchen Wettkämpfen auch immer wurde immer nur darauf geschaut, wie gut die Leistung ist. Das trägt nicht unbedingt dazu bei, den Spaß am Sport zu erhalten. Ich glaube, es wäre manchmal angebracht, ein bisschen mehr darüber zu reden, wie der Spaßfaktor erhöht werden kann.

Abgeordneter **Pascal Schleich**: Ich möchte an das anschließen, mit dem Herr Sippel gerade endete. Herr Staatsminister, Sie haben eben schon von dem Leistungsgedanken gesprochen. Ich würde gerne zu Frage 51 eine konkrete Nachfrage stellen.

Plant die Landesregierung bei den Bundesjugendspielen gerade angesichts des Vielerorts erfolgenden Wechsels von der Wettkampfs- zur Wettbewerbsform den Leistungsgedanken im Schulsport durch eigene Maßnahmen zu stärken, zu verankern und von einem reinen Spaß- und Bewegungsansatz abzugrenzen? Wenn ja, welche Maßnahmen sind hier vorgesehen? Da wären dann die Details, die Sie gerade eben nicht angesprochen haben, ganz interessant. Wenn nein, warum nicht?

Abgeordneter **Christian Wendel**: Ich will insbesondere auf die Einlassung der Herrn Kollegen May und Sippel eingehen und sagen: Natürlich darf und wird jede Frage gestellt werden. Es ist aber die Frage, ob jede Frage auch beantwortet werden kann und ob der Aufwand, der damit verbunden wäre, vertretbar ist.

Lieber Herr Kollege May, sie haben eben nicht angesprochen, dass es beispielsweise bei der Beantwortung der Frage 1 eine umfassende Erläuterung des Ministers gibt, warum die eine oder andere Frage nicht oder nur sehr schwer beantwortet werden kann. Auch das gehört zur Wahrheit dazu. Insofern ist das erläutert. Wir stellen als CDU-Fraktion fest, dass zu der Großen Anfrage eine umfassende Antwort der Landesregierung vorgelegt wurde.

Frau Vorsitzende, wenn Sie erlauben, möchte ich noch einmal auf den Anlassbezug in der Vorbemerkung eingehen. Die gezielte Stärkung der Leistungskultur ist eine Aufgabe der Schule. Das war schon immer so. Das ist nicht erst aktuell so. Es mag sein, dass das Gesamtgesellschaftlich etwas in den Hintergrund getreten ist. Deshalb will ich ausdrücklich sagen: Die Initiative des Kultusministers, dieses wichtige Thema wieder so deutlich auf die bildungspolitische Agenda zu setzen, ist absolut richtig. Leistungsbereitschaft und die gesunde und richtig gemeinte Anerkennung der Leistung gehören in die Schule und in die Gesellschaft. Es ist gut und richtig, das wieder deutlicher und sichtbarer zu machen.

Das hat gute Gründe. Wir sprechen über den Fachkräftemangel. Wir sprechen über die Veränderung der Arbeitskultur. Wir sprechen auch über eine schwierige wirtschaftliche Entwicklung. Wir sprechen über die Polarisierung der Gesellschaft. Alles in allem sind das zunehmende Herausforderungen für den Wohlstand und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt unseres Landes. Deshalb ist es richtig, dass wir uns dem stellen. Deshalb ist es richtig, dass wir die Fragen auf die Agenda nehmen und darüber diskutieren.

Das will ich sehr deutlich ausführen: Die Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage sowie die heutigen Ausführungen des Ministers machen deutlich, dass sich Hessen diesen Herausforderungen stellt. Mit dem Stichwort „hessische Landesjugendspiele“ setzt die Landesregierung das richtige und deutliche Zeichen gerade auch in diese Richtung. Wir, die Mitglieder der CDU-Fraktion, unterstützen den Leistungsbezug und den Leistungsgedanken ausdrücklich. Auch in anderen Bereichen sollte man das Gesamtgesellschaftliche wieder stärker und zentral auf die Agenda setzen.

Wir verknüpfen zudem gezielte schulische und außerschulische Maßnahmen. Beispielsweise betrifft das das Programm „Schule und Verein“. Wir fördern gezielt die Zusammenarbeit mit Landesfachverbänden und Sportvereinen. Das gilt insbesondere auch für das gesamte Programm „Schule für den Nachmittag“ Das zeigt deutlich, dass wir in Hessen entsprechend aufgestellt sind. Ich will noch einmal festhalten: Die Landesregierung hat hier eine umfassende Antwort auf die Große Anfrage vorgelegt. – Vielen Dank.

Abgeordneter **Sebastian Sack**: Ich möchte zum Schluss den Blick noch einmal ein bisschen weiten. Der Herr Kollege hat angedeutet, dass die Bundesjugendspiele hier und da durch die Auswahl der Disziplinen vielleicht nicht immer den Spaß am Sport gefördert haben. Dazu kann man sicherlich unterschiedliche Haltungen einnehmen. Das Gute ist, dass der Sport weitaus mehr als nur die Bundesjugendspiele ist. Wir habe ein sehr großes Zutrauen in die Sportlehrkräfte im Lande Hessen, die es immer wieder schaffen, Spaß, Freude und den Leistungsgedanken zu vermitteln. Ich war als Lehrer an einer Schule mit sportlichem Schwerpunkt tätig.

Wir haben noch ein paar Sportarten mehr. Sicherlich war ich nicht der große Leichtathlet. Aber auch wenn man es mir nicht ansieht, ich war ein richtig guter Basketballer. Das habe ich den Lehrerinnen und Lehrern zu verdanken, die mir das zugetraut haben. Das ist auch heute noch so.

Als Koalition haben wir ein sehr großes Zutrauen in die Menschen im Ministerium, die die Sportlehrpläne gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern vor Ort machen. Ich glaube, da sind wir gut aufgestellt. Das sieht man auch daran, dass wir Spitzensportlerinnen und Spitzensportler in Hessen haben. Wir haben weite Teile der Bevölkerung, die wie ich großen Spaß am Sport haben, auch wenn man das vielleicht nicht immer sieht. – Vielen Dank.

(Zuruf: Das lag an der langen Regierungsbeteiligung der SPD!)

– Klar, sie ist die Sportpartei Deutschlands. – Danke schön.

Minister **Armin Schwarz**: Ich will auf die Einlassungen des Kollegen Sippel gerne eingehen. Zum einen will ich sagen: Selbstverständlich gehören Sport und Spaß zusammen. Aber Sport, Spaß und Leistung schließen einander nicht aus, sondern ergänzen einander. Es geht um das Heranführen durch Bewegung. Gerade in den Klassen 1 und 2 gibt es bei den Bundesjugendspielen kindgerechte Sportaktivitäten.

Sie haben auf etwas Bezug genommen. Es ging da um die Frage 24. Mit ihr wird danach gefragt, wie es mit den Mitteln aussieht. Dazu gibt es die Anlage 7. Ich habe gerade auch noch einmal nachgeschaut. Die Statistik endet mit dem Jahr 2024. Dazu kann Frau Georgi, wenn sie darf, gleich noch einmal etwas sagen. Da gibt es keinerlei Geheimnisse. Frau Georgi wird das gleich einordnen. Das ist das Erste, was ich sagen will.

Dann gab es noch die Frage des Kollegen der AfD-Fraktion. Er fragte zu der Antwort auf Frage 51. Das ist korrekt? Das musste ich gerade noch einmal nachschauen. Ich will das einmal folgendermaßen einordnen. Das macht die Landeregierung. Das ist das, was ich gesagt habe.

Worum ging es bei dieser Reform? Das will ich einmal sagen: Die Bildungsminister haben in diesem Konsortium – es sind drei Stufen vom Kuratorium bis zum gesamten Gremium; es ist eine Mischform – keine Mehrheit. Da berät nicht nur das Bundesfamilienministerium, sondern da beraten auch Sportverbände mit.

Das ist ein breites Feld. Damit kann man dann die Gewichtsklassen einordnen. Das zeigt, wie dort gegebenenfalls Mehrheiten geschaffen werden können. 2023 kam es zu einem Verbot des Wettkampfes in den Klassen 3 und 4. Daraufhin haben wir gesagt – das ist bereits im letzten Jahr erfolgt –, wir erlauben auch den Wettkampf in den Klassen 3 und 4, sodass wir Wettkampf, Wettbewerb oder Mehrkampf – das ist auch noch eine Austragungsform – durchführen können.

Im letzten Durchgang hat das schon so stattgefunden. Die Vorgabe zum neuen Jahr und was wir jetzt machen, ist, dass auf den Urkunden auch die Platzierungen eingetragen werden müssen. Sie müssen eingetragen werden.

Das ist das Entscheidende dabei. Damit wird klar, wer ist Erster, Zweiter oder Dritter. Je nach Austragungsform können es auch Staffeln sein. Das Ranking soll vorhanden sein. Ich sage sehr klar: Bis es auf Bundesebene eine pragmatische und vernünftige Lösung gibt, die allem gerecht wird, bleibt es bei dieser Regelung. Das ist die Vorgehensweise im Lande Hessen. Das ist, neu-deutsches Wording, was wir als hessische Landesjugendspiele bezeichnen.

In den Klassen 3 und 4 gibt es somit kein Wettkampfverbot. Das war im letzten Jahr auch schon so. Die Platzierungen müssen deklariert werden. Es muss beim Wettbewerb auch klassifiziert werden. Beim Wettkampf ist das sowieso der Fall. Das muss auch beim Wettbewerb deklariert werden. Ich glaube, das ist ein substantieller Beitrag, den Aspekt der Bundesjugendspiele und der hessische Landesjugendspiele entsprechend einzuordnen.

Verehrte Frau Vorsitzende, wenn ich darf, würde ich jetzt noch einmal zu dem Aspekt, der von Herrn Abgeordneten Sippel, wenn ich es richtig erinnere, angesprochen wurde, Frau Kollegin Georgi das Wort erteilen. Darf ich das? Vielen Dank.

**MinRin Daniela Georgi:** Vielen herzlichen Dank. – Das Budget, das für die schulsportlichen Wettbewerbe für das Jahr 2025 eingestellt wurde, liegt exakt in derselben Höhe wie im Jahr 2024, nämlich bei 380.000 €.

**Abgeordneter Daniel May:** Ich bin ein bisschen fassungslos darüber, wie Sie mit der Nichtbeantwortung der Fragen umgehen. Das sage ich jetzt auch einmal in die Richtung der Abgeordneten der Koalition. Denn auch die Abgeordneten der Koalition sind Teil des Parlaments und haben genauso wie die der Opposition – natürlich in anderer Rolle – die Kontrollfunktion wie wir auch.

Sie haben den Hinweis gegeben, dass da so viele Entschuldigungen angegeben wurden. Heute haben wir noch einmal etwas dazu gehört. Da finde ich, Sie sollten sich immer vor Augen führen, was unser Auftrag ist.

Die Schwierigkeit, die Sie da sehen und die auch die Landesregierung vorgibt, die hat es zumindest so in der 19. Wahlperiode nicht gegeben. Mir ist nicht bekannt, dass die Anfrage des Herrn Kollegen Degen vom 24. Januar 2017, übrigens fristgerecht beantwortet, zu einem Aufschrei der

Empörung an Hessens Schulen geführt hat. Das ist damals nicht bekannt geworden. In den Protokollen des Landtags ist das auch nicht vermerkt. Von daher finde ich, sollten Sie sich einmal überlegen, ob das wirklich ein so starkes Argument ist.

Wie gesagt: Ich habe es mit einem Appell an die Landesregierung versucht. Ich habe noch einmal dargelegt, was unsere dahinter stehende Überlegungen sind. Anscheinend ist auch dieses Thema nicht dazu geeignet, einmal miteinander konstruktiv zu arbeiten.

Was die Motivation auf Ihrer Seite ist, warum Sie sich verweigern, darüber kann man Vermutungen anstellen. Vielleicht ist das Ergebnis deutlich anders, als es vor ein paar Jahren war. Es wäre dann deutlich schlechter. Ich bin wirklich darüber fassungslos, wie Sie damit umgehen und welche Vorhaltungen man sich stattdessen anhören muss.

Ich hätte jetzt noch weitere Fragen gehabt. Eine hätte beispielsweise den fachfremd erteilten Sportunterricht betroffen, aber auch die Qualifizierung. Auch die sollte in unser aller Interesse sein. Wir haben ein Interesse daran, dass Sport qualifiziert unterrichtet wird. Da soll das erfolgreich absolviert werden. Wir sollten die Menschen befähigen, im Schuldienst Sport zu unterrichten.

Die Fragen brauche ich anscheinend gar nicht zu stellen. Anscheinend gehört das jetzt auch zu dem großen Konvolut an Wissen, das wir an anderer Stelle klären müssen. Ich stelle heute für mich fest: Ich finde, dass wird dem Thema nicht gerecht. Wir hatten hier schon einmal einen anderen Umgang zwischen Parlament und Regierung. Das ist wirklich sehr bedauerlich.

**Minister Armin Schwarz:** Herr Abgeordneter May, ich finde bemerkenswert, wie sehr Sie das jetzt eskalieren. Ich nenne ein konkretes Beispiel. Ich rate sehr dazu, sich noch einmal die Antworten auf die Fragen 1 und 3 anzuschauen. Ich will noch einmal sehr deutlich hinterlegen: Wir haben hier keinerlei Interesse, irgendetwas zu verheimlichen. Was unterstellen Sie eigentlich für eine Motivation? Ich weiß überhaupt nicht, wie man auf so etwas kommt.

Eines will ich noch einmal sagen. Das Stichwort lautet Qualifikation. Ich persönlich kann nicht erkennen, wo das Problem ist, wenn ein ausgebildeter Schwimmlehrer – ich rede von Schwimmtrainern – an einer Schule den Schwimmunterricht erteilt, obwohl er nicht die beiden Staatsprüfungen hat. Ich finde, das ist ein Beitrag hoch qualifizierter Menschen. Das wollte ich als Beispiel nennen.

Zu dem ganzen Aspekt fachfremd schauen Sie bitte noch einmal in die Anlagen 1 und 3. Sie sind meiner Ansicht nach sehr auskunftsträchtig.

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, wenn ich darf, würde ich noch einmal Frau Georgi, der zuständigen Referatsleiterin, hierzu das Wort erteilen.

**MinRin Daniela Georgi:** Vielen herzlichen Dank. – Wie Herr Minister Schwarz schon zu Recht sagte, reden wir bei fachfremden Personal nicht von Leuten, die mit der Materie Sport nicht vertraut sind. Darunter fallen beispielsweise Lehrkräfte, die die Qualifikation Unterricht im Fach Sport in der Grundschule an unserer Zentralstelle für Schulsport und Bewegungsförderung absolviert haben. Darunter können aber auch Sportlehrkräfte im Vorbereitungsdienst einschließlich Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger fallen. Das können Lehrkräfte sein, die nicht die Fakultas Sport haben, aber beispielsweise, wie schon gesagt wurde, eine Übungsleiterlizenz im Handball oder bei Ähnlichem haben. Natürlich sind auch Dipolmsportlehrerinnen und Diplomsportlehrer dabei.

**Abgeordnete Julia Herz:** Ich habe eine Frage an Herrn Wendel. Wenn ich Sie eben richtig verstanden habe, haben Sie gesagt, in der gesamten Gesellschaft ist die Leistung in den Hintergrund getreten.

Da würde mich schon etwas interessieren. Machen Sie es doch einmal konkret. Bei wem ist denn die Leistung in den Hintergrund getreten? Wer erbringt denn in diesem Land keine Leistung? Ist das die Siebenjährige, die seit einem Jahr in Deutschland ist und neben Mathematik und Sachkundeunterricht gerade noch die deutsche Sprache erlernt? Sind es die Lehrkräfte in diesem Land, die jeden Tag dafür sorgen, dass wir bildungsmäßig alles herausholen, was wir mit den wenigen Ressourcen, die wir zur Verfügung haben, leisten können? Sind es die Alleinerziehenden oder die Babyboomer in diesem Land? Sagen Sie doch einmal konkret, wer Ihrer Meinung nach in diesem Land keine Leistung erbringt.

**Abgeordneter Christian Wendel:** Liebe Frau Herz und lieber Herr May, ich bin schon einigermaßen überrascht. Sie fordern hier eine konstruktive Auseinandersetzung ein. Ich muss Ihnen aber leider sagen, dass Sie nicht konstruktiv sind, weil Sie permanent mit Anmaßungen gegenüber anderen, mit Bewertungen anderer und mit unzutreffenden Unterstellungen agieren.

(Beifall CDU)

Das geht in alle Richtungen. Ich habe mit keinem Wort gesagt, dass ich irgendwie singulär einzelne Situationen adressiere.

Ein ganz wunderbares Beispiel zum Thema Leistung ist eben die Abschaffung der Bundesjugendspiele. Das wurde doch unter Ihrer deutlich sichtbaren Mitverantwortung herbeigeführt. Deswegen sind wir genau in dieser Situation.

Ich habe darauf hingewiesen, dass wir in Hessen mit den Landesjugendspielen eine sehr gute Möglichkeit eingeführt haben, um uns differenziert mit diesem Thema auseinanderzusetzen zu können. Wir können den Schülerinnen und Schülern ein Angebot machen, das natürlich Wettkampf und Leistung bewertet. Das spielt da eine Rolle. Nicht mehr und nicht weniger habe ich gesagt.

Abgeordneter **Christoph Sippel**: Ich will noch einmal zu ein paar konkreten Fragen kommen. Das sind Fragen, bei denen ich vermute, dass die Schulen davon nicht direkt betroffen sind. Als Beispiel möchte ich Frage 29 nennen. Die Frage lautet:

„Plant die Landesregierung Möglichkeiten zur Freistellung für die ehrenamtliche Leitung qualifizierter Sport und Bewegungsangebote im schulischen Ganztag, analog zu § 42 HKJGB, zu schaffen?“

Das ist zum Beispiel eine Frage, die nicht beantwortet worden ist. Es wurde nicht gesagt, ob es entsprechende Planungen der Landesregierung gibt.

Das Gleiche gilt beispielsweise für Frage 42. Da geht es um das Finanzvolumen für das Programm „Weiterführung der Vereinsarbeit“. Es werden aber auch noch andere Programme in diesem Zusammenhang genannt. In der Antwort wurden die Zahlen für das Jahr 2024 geliefert, aber nicht die für das Jahr 2025. Es wäre ganz interessant, wie in diesem Jahr die Zahlen konkret aussehen.

Bei Frage 48 geht es darum, in welcher Höhe Programme zur Suche sportlicher Talente und zur Förderung sportlicher Talente in der Schule und außerhalb der Schule gefördert und finanziert werden. In der Antwort wird mitgeteilt, das werde „über die zur Verfügung stehenden Mittel für Stellen und Honorarmittel für das Landesprogramm finanziert“. Da wären konkrete Zahlen hilfreich, um zu wissen, über welche Beträge wir hier reden.

Bei der Frage 32 geht es um die Zahl der Schwimmbäder, die in den letzten zehn Jahren geschlossen wurden. Da seien keine Daten vorhanden. Zumindest geschätzte Zahlen wären da sinnvoll gewesen. Das wäre durchaus hilfreich gewesen. – Soweit will ich erst einmal fragen.

Abgeordneter **Oliver Stirböck**: Wie alle wissen, bin ich in diesem Ausschuss Ersatzspieler. Ich erlebe eher andere Ausschüsse. Ich bin nach der ersten halben Stunde ein Stück weit darüber irritiert, dass auf der Basis einer Großen Anfrage der Fraktion der GRÜNEN mit Ausnahme des Herrn Kollegen Sippel eigentlich nicht über den Inhalt der Großen Anfrage, sondern über allgemeine schulpolitische Fragestellungen diskutiert wurde.

Herr Kultusminister, verzeihen Sie mir die Bemerkung. Wenn man hört, dass eine andere Landesregierung beziehungsweise Ihr Vorgänger in einer Kleinen Anfrage Fragen konkreter als Sie in einer Großen Anfrage beantwortet hat, dann spricht manches dafür, dass das besser geht. So möchte ich es einmal ausdrücken.

Wir haben das Thema schon häufiger im Ältestenrat angesprochen. Wir haben dieses Thema auch während der letzten Parlamentssitzung sehr ausführlich behandelt. Ich glaube, da gibt es einen gewissen Nachholbedarf. Verzeihen Sie mir das, aber das hat auch etwas mit Respekt gegenüber den Fragestellern zu tun.

Dann machen Sie diese Debatte wieder zu einer Debatte über das Thema Bundesjugendspiele. Herr Kultusminister, das ist Ihnen doch gerade erst auf die Füße gefallen. Es sollte vielleicht auch

einmal Ihre Fraktion reflektieren, ob der Kultusminister da auf dem richtigen Weg ist. In der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“, einer konservativen Zeitung, wurde geschrieben, der Kultusminister solle endlich aufhören, sich mit Symbolpolitik bei einem rückwärts gewandten Kulturmampf aufzuhalten. Die CDU mache eine Rolle rückwärts, indem sie eine Reform ablehne, die sie 2021 mit beschlossen habe. Ich werde jetzt nicht den ganzen Kommentar zitieren.

„Unsere Kinder sind die Leidtragenden. Während ein Sportwettbewerb zum Kulturmampf aufgeblasen wird, bleibt der Unterricht vielerorts auf der Strecke.“

Herr Kultusminister, vielleicht sollten Sie Ihre Positionierung ein Stück weit hinterfragen.

(Beifall BÜNDIS 90/DIE GRÜNEN)

Abgeordneter **Pascal Schleich**: Ich möchte hier nur einmal erwähnen, dass wir meiner Ansicht nach jetzt nicht die Debatte aus dem Plenum vergangener Woche wiederholen müssen, wie die Landesregierung Fragen beantwortet. Wir sollten zum Thema zurückkehren.

Ich habe eine konkrete Frage. Wie möchte das hessische Kultusministerium den Leistungssport fördern? Wie will die Landesregierung durch schulische und außerschulische Maßnahmen den Leistungssport in Hessen gezielt fördern? Da geht es mir eher um den Spitzensport. Vielleicht könnten Sie das noch etwas genauer erläutern. – Vielen Dank.

Minister **Armin Schwarz**: Frau Vorsitzende, ich fange gerne mit den Fragen des Herrn Abgeordneten Sippel an. Es geht da um die Freistellung durch den Arbeitgeber. Ich will darauf Bezug nehmen, dass sich im Sozialministerium übrigens gerade die Arbeitsgruppe Ganztag exakt mit diesem Thema befasst. Ich will ebenfalls Bezug darauf nehmen, dass § 42 Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch dort die entscheidende Rolle spielt. Das wird insofern etwas anders ressortiert und eingeordnet. Das betrifft die Arbeitgeber. Das wurde hier ein bisschen anklagend vorgetragen. Ich will da die entsprechende Zuordnung nennen. Wenn ich darf, würde ich gleich noch einmal das Wort an Frau Kollegin Georgi weitergeben.

Frau Kollegin Herz hatte Bezug genommen auf die Aussagen des Herrn Kollegen Wendel hinsichtlich der Leistung. Ich will noch einmal die Gesamtentwicklung darlegen. Die erste Reform der Bundesjugendspiele erfolgte, wie wir wissen, im Jahr 2001. Da ging es um kindgerechte Bedingungen für die Klassen 1 und 2. Das war vor 24 Jahren. Das ist ein Beispiel.

Es gibt ein zweites Beispiel. Auch darüber wird diskutiert. Das Stichwort dazu lautet Fehlerindex. Es geht um die Frage, wie wir damit umgehen. Wir sind da in Hessen klar aufgestellt. In anderen Ländern wird damit anders umgegangen.

Ich will ein weiteres Beispiel nennen. Denken Sie auch an die Reform des Kinderfußballs im Jahr 2024. Da ging es um die Altersgruppen von unter 7 Jahre bis unter 11 Jahre. Da wurde die klassische Ligasystematik abgeschafft. Das sind alles kleine Bausteine. Ich will nur einmal Beispiele

für das nennen, was Herr Kollege Wendel theoretisch und praktisch gemeint haben könnte. Das ist jetzt nicht abgestimmt. Zumindest habe ich es so verstanden. Da gibt es schon verschiedene Aspekte, die eine Rolle spielen.

Ich will noch einmal eines deutlich machen. Ich springe jetzt. Ich werde auf die Äußerungen des Herrn Kollegen Stirböck gleich noch sehr intensiv eingehen. Darauf freue ich mich schon sehr.

(Zuruf)

– Ja, dann freuen wir uns gemeinsam. Das ist besonders schön.

Ich will nur eines zum Thema Wettbewerb sagen. Ich sage das zur Einordnung, damit das jeder einmal gehört hat. Springen in Zonen, das ist die Überlegung dabei. Wenn ich beim Weitsprung in eine bestimmte Zone springe, dann ist das die Leistung, die für eine Ehrenurkunde, für eine Siegerurkunde oder für eine Teilnehmerurkunde gut genug ist.

Wenn jetzt ein Kind zwei Meter oder 2,49 Meter springt, dann ist das ein und dieselbe Zone. Es gibt keinen Unterschied in der Bewertung der Leistung. Ich finde, das ist ein Beispiel dafür. Denn es ergibt sich ein signifikanter Unterschied, wenn man das prozentual bewertet. Dann ergibt sich die Frage, ob es sich lohnt, sich anzustrengen und möglichst weit zu springen.

Frau Abgeordnete Herz, das sind bei aller Wertschätzung kleine Beispiele. Ich verstehe Ihre Position. Ich wollte nur einmal ergänzen, welche Aspekte man da möglicherweise mit berücksichtigen kann. Mehr will ich an der Stelle gar nicht sagen. Sie haben die Fragen Herrn Abgeordneten Wendel gestellt.

Herr Stirböck, Sie haben aus der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ zitiert. Ich will das noch einmal klarstellen.

Erstens. Die Thematik ist eine, bei der es weder um Symbolpolitik geht, noch bedarf es einer Kurskorrektur durch den hessischen Kultusminister. Sie haben aus einem Kommentar zitiert. Jetzt könnten Sie einmal die anderen Artikel aus der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ aus derselben Ausgabe zitieren. Das haben Sie interesseranterweise nicht getan. Sie haben auch nicht aus vielen anderen Zeitungen zu dieser Fragestellung zitiert.

Wenn Sie zitieren, wäre es schön, wenn Sie ein vollständigeres Bild zeichnen würden. Das tun Sie nicht. Das machen Sie bewusst nicht. Das lasse ich Ihnen auch zurufen: Nach Rücksprache mit einigen Kolleginnen und Kollegen aus Ihrer Partei oder Ihrer Fraktion bekomme ich dafür sogar Applaus. Mir wird gesagt, das sei genau der richtige Aspekt. Das sollten Sie tun. Sie sollten sich einmal parteiintern abstimmen. Möglicherweise müssen Sie Ihren Kurs und Ihre Position parteiintern noch einmal klären. So viel wollte ich bei aller Freundschaft und Offenheit Ihnen gegenüber sagen.

Eines habe ich noch vergessen. Ich bin Herrn Abgeordneten Schleich dankbar, dass er zum Thema zurückgeführt hat. Ich will einmal ein Beispiel aus dem Leistungssport nennen. Das ist die Karl-von-Weinberg-Schule. Das ist eine Leistungsschule des Sports. Ich möchte ein Beispiel aus

meiner Heimat nennen. Das ist der wunderschöne Ort Willingen. Dort gibt es die Uplandschule. Sie ist auch ein Stützpunkt. Dort unterstützen wir Wintersportlerinnen und Wintersportler, Biathletinnen und Biathleten sowie Skispringerinnen und Skispringer. Das ist eine Selbstverständlichkeit. Das halte ich für ganz wesentlich.

Ich will zwei konkrete Beispiele nennen. Frau Vorsitzende, ich darf noch einmal Frau Georgi das Wort erteilen. Ich habe mir sagen lassen, es sei eine Kollegin oder ein Kollege aus dem Sozialministerium da. Herr Sippel, das Stichwort lautet Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch. Es geht da um die Freistellung. Vielleicht kann dazu noch etwas gesagt werden. Denn das fällt tatsächlich nur bedingt in meine Zuständigkeit. Auch da will ich mich nicht herausreden. Ich denke, wenn es für Sie in Ordnung ist, können wir es so machen.

**MinRin Daniela Georgi:** Vielen Dank. – Ich kann etwas zu der Förderung des Leistungsnachwuchses im schulischen Kontext sagen. Da kann sich das Land Hessen durchaus sehen lassen. Wir sind mit unserem Landesprogramm „Talentsuche – Talentförderung“ bundesweit einmalig. Wir stellen insgesamt 58,5 Lehrer- beziehungsweise Trainerstellen für diesen Bereich zur Verfügung. Zusätzlich stellen wir 1,8 Lehrer- beziehungsweise Trainerstellen für den Parabereich zur Verfügung. Das haben wir erst vor wenigen Jahren zusätzlich eingeführt.

Darüber hinaus unterstützen wir die Durchführung von Talentaufbaugruppen und Talentfördergruppen mit Honorarmitteln in einem mittleren sechsstelligen Bereich. Ich denke, wir sind da sehr gut aufgestellt.

Bezüglich der Frage der Freistellung würde ich gerne an den Kollegen aus dem Sozialministerium weitergeben.

**MinDirig Jan Benedyczuk:** Ich leite im Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Kinder und Soziales die Abteilung Frauen, Kinder und Jugend.

Frau Vorsitzende, sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, sehr geehrter Herr Minister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich kann gerne noch einmal auf die Frage des Herrn Abgeordneten Sippel eingehen. Ihre Frage bezog sich auf die Antwort zu Frage 29 der Großen Anfrage. Ich kann erläutern, wie der Freistellungsanspruch derzeit im Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch geregelt ist. Das muss ich nicht in extenso reproduzieren. Es geht darum, dass in privaten Unternehmen beschäftigte Personen, also bei privaten Arbeitgebern beschäftigte Personen, die über 16 Jahre alt und ehrenamtlich und führend in der Jugendarbeit in Hessen tätig sind, auf Antrag bezahlte Freistellung gewährt werden kann.

Bei der jetzigen Regelung durch das Gesetz sind diejenigen Personen adressiert, die ehrenamtlich in der Jugendarbeit nach dem Sozialgesetzbuch tätig sind. Wenn man es übersetzen möchte, kann man sagen, dass die Jugendarbeit das ist, was glücklicherweise in diesem Land in den Ferien stattfindet. Wir sind hier bei dem Thema Sport und Bewegung. Natürlich gibt es auch An-

gebote der Sportvereine, die hoch professionell ehrenamtlich gute Arbeit machen, damit die Kinder die Förderung der Bewegung erfahren. Das ist natürlich ein Hauptziel unseres Ministeriums. Es geht auch darum, die Förderung der Bewegung in den frühkindlichen Kindertagesstätten zu etablieren. Aber das war nicht die Frage. Das führt hier jetzt vielleicht zu weit.

Es geht also um die Freistellung bei der klassischen Jugendarbeit. Mein Haus zeichnet verantwortlich für den professionellen Ganztag unter der Ägide des Sozialgesetzbuches, also des kinder- und jugendrechtlich geregelten Ganztagsangebotes. Da stellt sich diese Frage weniger. Das ist auch meine Antwort. Das bedeutet nicht, dass Ehrenamtliche nicht professionell arbeiten. Aber für die hauptamtlich in Horten Beschäftigten gibt es nach dem Sozialgesetzbuch einen Personalschlüssel. Dort werden logischerweise auch Schulkinder betreut. Ein Auftrag der Horte ist, dass dort auch Schulkinder betreut werden. Dort kommen hauptamtliche Kräfte zum Einsatz.

Meine Damen und Herren Abgeordnete, es gibt eine Entwicklung, auf die ich Sie hinweisen will. Das haben Sie sicherlich mitbekommen. Der Bundesgesetzgeber plant im Kontext des Anspruchs einer Ganztagsbetreuung für die Kinder, in den Ferienzeiten Angebote von ehrenamtlich tätigen Organisationen und Institutionen – das können auch Sportvereine sein – so anzuerkennen, dass sie rechtsanspruchserfüllend wären.

Im Moment geht es um diese Frage. Sie wissen auch, dass der Gesetzentwurf der Landesregierung eingebbracht wurde. Es handelt sich um einen Entwurf zur Änderung des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch, der Ihnen vorliegt. Darin ist eine Regelung enthalten, dass in den Ferien Schließzeiten der Ganztagsbetreuungsangebote von vier Wochen vorgesehen werden können.

Der Bundesgesetzgeber – das hat das Land Hessen unterstützt – hat sich auf den Weg gemacht, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Jugendarbeit nach § 11a Sozialgesetzbuch als rechtsanspruchserfüllend bezeichnet. Ich sage es jetzt ganz konkret, damit Sie auch verstehen, was ich meine. Angebote für Ferienfreizeiten können auch als rechtsanspruchserfüllend gelten. Sie werden sozusagen unter das subsumiert, was der Rechtsanspruch verlangt, nämlich dass die Schulkinder – das wächst dann auf, ab nächsten Jahr gilt das für die 1. Klasse, ab dem Jahr 2029 geht das dann bis zur 4. Klasse – einen Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung haben.

Das ist der etwas größere Rahmen. Ich bin als Vertreter des Hessischen Ministeriums für Arbeit, Integration, Kinder und Soziales nicht sprechfähig, was den schulrechtlich geregelten Ganztag und die dort vorhandenen Möglichkeiten anbelangt. Ich kann dazu nur etwas sagen. Da rede ich unter Aufsicht des Herrn Minister. Auch in den Schulen ist viel ehrenamtliches Engagement in der Ganztagsbetreuung vorhanden. Denn es ist sicherlich auch eine Zielsetzung unseres Hauses, dass die Sportvereine auch in Verknüpfung mit den Schulen und den Kindertagesstätten und anderen Einrichtungen der frühkindlichen Bildung ihre Angebote machen können.

Damit es nicht zu lange wird, ist das meine Antwort auf diesen Fragenkomplex. Ich will Ihre Zeit nicht überbeanspruchen. – Vielen Dank.

Abgeordneter **Christoph Sippel**: Ich will eine Bemerkung zu Ihren Ausführungen zum Thema Fußball machen. Denn ich war viele Jahre als Schiedsrichter beim Fußball tätig. Ich war das gerade auch in diesen Altersklassen.

Wenn ich Fußballspiele geleitet habe, bei denen es nach 20 Minuten 5 : 0, 6 : 0 oder 7 : 0 stand, dann hatten die Kinder, die hinten lagen, Tränen in den Augen. Ich konnte dann erleben, wie das Woche für Woche stattgefunden hat. Ich habe sie dann nach einem Monat wieder gesehen. Da kam wieder ein ähnliches Ergebnis heraus. Ich habe dann geschaut und festgestellt: Im nächsten Jahr haben sich diese Kinder nicht mehr sportlich betätigt.

Ich glaube, es ist schon richtig, sich zu überlegen, ob es andere Methoden gibt, wie man den kleinen Kindern den Spaß am Sport erhalten kann. Ich habe hier die Aussagen von rechts außen gehört. Da wurde gesagt, dass das halt das Leben sei. Ja, natürlich, zum Leben gehören Niederlagen und Siege dazu. Die Frage ist, wie und mit welcher Härte sie vermittelt werden. Habe ich das Woche für Woche, oder habe ich das einmal? Das wollte ich nur ganz kurz anmerken.

Ansonsten will ich mich für die Beantwortung von zumindest zwei meiner vier gestellten Fragen bedanken. Deswegen möchte ich die anderen beiden noch einmal wiederholen. Zum einen geht es um die Antwort zu Frage 42:

„Welche Landesprogramme mit welchem Finanzvolumen gibt es zur außerschulischen Sport- & und Bewegungsförderung in Hessen? Inwiefern plant die Landesregierung diese weiterzuentwickeln und auszuweiten?“

Gibt es dazu Zahlen aus dem Jahr 2024? Da wären auch die Zahlen für das Jahr 2025 durchaus hilfreich.

Dann geht es noch um die Frage 32:

„Wie viele öffentliche Schwimmbäder wurden in Hessen in den letzten zehn Jahren geschlossen? ...“

Herr Minister, ich könnte nachvollziehen, dass Sie die Frage nicht sofort beantworten können. Denn das gehört nicht zu dem Ressort, für das Sie die Verantwortung tragen. Ich weiß nicht, ob jemand aus dem Sportministerium da ist. Vielleicht können da die Zahlen noch geliefert werden.

**MinDirig Jens-Uwe Münker**: Mein Name ist Jens-Uwe Münker. Ich bin Abteilungsleiter Sport im Sportministerium. Zu der Frage des Haushaltsansatzes für die genannten Sportförderprogramme möchte ich vorausschicken – das sind im Wesentlichen die Investivförderprogramme –, dass wir im Jahr 2025 eine gewisse Umstellung in unserer Fördersystematik hatten. Wir haben die Haushaltsansätze dem tatsächlichen Mittelabfluss angepasst. Was meine ich damit? Wir haben eine Vielzahl Förderungen, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte. Da können die Zuwendungs-empfänger erst ab Zuwendungserteilung überhaupt anfangen.

Das heißt konkret: Nehmen wir einmal den vereinseigenen Sportstättenbau. Wenn wir in der zweiten Jahreshälfte eine Zuwendung erteilen, fängt er im Regelfall erst im nächsten Jahr an. Er kann dann erst die Mittel abrufen.

Das Gleiche gilt für das SWIMplus-Programm. Deswegen ist da der Förderansatz jetzt niedriger als im Vorjahr. Die Zahl der Bewilligungen bleibt aber unverändert.

Das vorausgeschickt, möchte ich sagen, dass wir bei der Weiterführung der Vereinsarbeit für das Jahr 2025 einen Haushaltsansatz von 2,5 Millionen € haben. Er ist höher als im letzten Jahr. Das ist schlichtweg deswegen der Fall, weil die Mittel sofort abfließen. Das sind kleine Förderungen bis zu 10.000 €.

Wir haben das Thema vereinseigener Sportstättenbau. Das habe ich eben schon genannt. Da haben wir einen Mittelansatz von 2,591 Millionen €. Das ist niedriger als im Jahr 2024. Das ist aufgrund der Mittelabflussthematik der Fall.

Das gleiche Thema gibt es auch bei dem Programm „Sportland Hessen“. Dort sind wir von 5 Millionen € auf 4 Millionen € heruntergegangen. Denn auch da haben wir die Situation, dass wir in der zweiten Jahreshälfte vorzugsweise Vorhaben haben, die erst im Folgejahr umgesetzt werden. Das ist das Programm, das für die kommunale Sportstätten gilt.

Beim Bereich NES ist das mit 2 Millionen € gleich geblieben. Beim SWIM-Programm haben wir ein Volumen von 9 Millionen € mit Mittelabfluss in diesem Jahr vorgesehen. Im Vorjahr waren es 11 Millionen €. Insgesamt haben wir das Ziel, in zwei Jahren Bewilligungen von insgesamt 25 Millionen € auszusprechen. Wir sind da auf einem guten Weg.

Ich hoffe, dass ich die Fragen damit beantwortet habe.

Abgeordneter **Christoph Sippel**: Ich hatte noch die Frage zu der Zahl der geschlossenen Schwimmbändern in den letzten zehn Jahren.

MinDirig **Jens-Uwe Münker**: Dazu haben wir schlichtweg keine vertieften Erkenntnisse. Denn wir haben die Sportstättendatenbank erst vor zwei Jahren scharf geschaltet. In dieser kurzen Zeit ist das wenig aussagekräftig. Dazu bräuchte man eine mittelfristige Betrachtung. Die letzte Sportstättenstatistik der Länder stammt aus dem Jahr 2001.

Es gab da mehrere Anläufe auf Bundesebene, das wieder aufzunehmen. Das ist gescheitert. Deswegen haben wir uns in Hessen eigenständig auf den Weg gemacht und haben mit der Sportstättendatenbank eine Grundlage geschaffen, die wir über die Jahre hinweg pflegen werden. Ich kann nur sagen, dass wir bis jetzt im SWIM-Programm wenig Rückmeldungen haben, dass Schließungen drohen. Aber belastbare Zahlen haben wir aufgrund der Tatsache, dass die Datenbank erst seit zwei Jahren läuft, noch nicht.

Abgeordneter **Oliver Stirböck**: Ich fand sehr spannend, was Herr Kollege Sippel über seine Erfahrungen als Kinderschiedsrichter – so möchte ich es einmal nennen – erzählt hat. Das ist in der Tat etwas, das der Deutsche Fussball-Bund sehr stark forciert hat. Der Leistungsdruck soll bei den kleineren Kindern reduziert werden. Da werden die Tabellen abgeschafft. Da wird ein Stück weit der Leistungsdruck herausgenommen.

Das ist eine ähnliche Debatte wie bei den Bundesjugendspielen. Fasst man das als Wettbewerb oder als Wettkampf auf? – Sie haben da eben ein ein bisschen schiefes Bild gezeichnet. Ich habe mich bei der Frage nicht festgelegt. Ich kann gar nicht beurteilen, welcher Weg der richtige ist. So weit bin ich gedanklich nicht. Deswegen haben wir in der Partei dazu keine größeren Meinungsunterschiede. Vor allem haben wir das nicht deswegen. Es geht darum: Baut man das zum Kulturmampf auf, oder findet man eine für die jungen Menschen sachadäquate Lösung? Schaut man sich die Welt nur mit unserer Brille der Erwachsenen an? Oder schaut man, wie sich die Kinder dabei fühlen und was das Beste für sie ist?

Meine Meinung ist: Wir sollten darauf schauen, was das Beste ist. Das muss nicht unbedingt der Leistungsgedanke in der Art und Weise sein, wie wir den aus der Bundesliga oder sonst irgendwoher kennen, etwa bei Leichtathletikwettkämpfen bei Weltmeisterschaften. Da kann es auch andere Ansatzpunkte geben. Trotzdem kann man für Leistung sein. Darauf möchte ich an dieser Stelle hinweisen. Man muss das nicht zum Kulturmampf aufblasen. Da sind wir uns als Freie Demokraten einig. Es wäre falsch, so etwas zum Kulturmampf aufzublasen.

Vielleicht ist das bei einer Koalition, die im Koalitionsvertrag konkreter geworden ist, was den Blockflötenunterricht als den Schulsport betrifft, nicht selbstverständlich, dass man sich darüber einmal differenziert Gedanken macht.

Minister **Armin Schwarz**: Frau Vorsitzende, vielen Dank, dass ich noch einmal das Wort bekomme. Eines will ich dann doch noch sagen.

Herr Abgeordneter Stirböck, es geht hier um alles, nur nicht um einen Kulturmampf. Ich weiß nicht, wie man in dem Zusammenhang auf so ein Wort kommt. Wenn man das Format Wettkampf beziehungsweise Wettbewerb nebeneinanderstellt, ist mir völlig schleierhaft, was daran so problematisch ist. Dass Sie sich in der Art und Weise echauffieren, kann ich persönlich nicht nachvollziehen. Ich bin mir sicher, wenn die Möglichkeiten an den Schulen gegeben sind, werden die Kolleginnen und Kollegen in ihrer Verantwortung sehr klug und verantwortungsvoll damit umgehen. Insofern hat das mit einem Kulturmampf nichts zu tun.

Eine Einlassung möchte ich noch machen. Ich finde, das ist bemerkenswert: Während hier noch Fragen im Detail beantwortet werden, unter anderem auch von Herrn Münker, dem ich sehr herzlich danke, erschien vor zehn Minuten die Pressemitteilung der GRÜNEN, die offensichtlich heute Morgen schon um 8:00 Uhr fertig war.

Ich will nur sagen: Sie können so arbeiten. Das ist in Ordnung. Es steht mir als Minister nicht zu, Ihnen Ratschläge zu erteilen. Es ist aber schon ein Stück weit bezeichnend, wie da die Vorgehensweise ist. Ich nehme das so zur Kenntnis.

Abgeordneter **Daniel May**: Das ist einfach der Sachstand, den Sie hier zum Besten gegeben haben. Ich habe es in einer Runde mit dem, ich sage einmal, Charakter eines Appells versucht. Dann habe ich es noch einmal mit, ich sage einmal, einer Bewertung versucht. In beiden Runden wurden auf die Fragen, die ich gestellt habe, keine Antworten gegeben. Das Gegenteil war der Fall. Es wurde wortreich erklärt, dass man die Antworten nicht geben werde. Daraufhin habe ich diese Pressemitteilung veranlasst.

Wenn Sie das jetzt noch ändern wollen, freuen wir uns. Dann bin ich auch gerne bereit, der Öffentlichkeit zu erklären, dass Sie sich, nachdem wir der Presse erklärt haben, dass Sie das nicht erklären wollen, eines anderen besonnen haben. Ich bin dann sehr gerne bereit, das nachzuschieben.

**Vorsitzende**: Ich schaue noch einmal in die Runde. Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Das heißt: Der Kultuspolitische Ausschuss hat die Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage in öffentlicher Sitzung abschließend besprochen.

**Beschluss:**

KPA 21/19 – 18.09.2025

Der Kultuspolitische Ausschuss hat die Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage in öffentlicher Sitzung abschließend besprochen.

(einvernehmlich)

### 3. Dringlicher Antrag

#### Fraktion der AfD

**Es ist höchste Zeit für einen „Masterplan Schulinfrastruktur“**

**– Kommunalsanierung endlich voranbringen!**

**– Drucks. 21/2666 –**

Abgeordneter **Lothar Mulch** teilt mit, im Rahmen der von seinem Kollegen Heike Scholz vorgebrachten Antwort der AfD-Fraktion auf die Regierungserklärung des Herrn Staatsministers Armin Schwarz sei der vorliegende Dringliche Antrag der AfD-Fraktion mit dem Titel „Es ist höchste Zeit für einen „Masterplan Schulinfrastruktur“ – Kommunalsanierung endlich voranbringen“ vorgestellt worden. Den Ministerpräsidenten habe es während des Vortrags nicht mehr auf seinem Platz gehalten. Er habe den Plenarsaal vorzeitig verlassen. Er, so der Abgeordnete Lothar Mulch, verzichte darauf, die Worte wiederzugeben, die der Ministerpräsidenten bei seinem Abgang gesagt habe. Kurz zuvor habe er noch die Verantwortung des Landes für den Zustand der kommunalen Schulbauten rundweg bestritten.

Mit einem könne er, so der Abgeordnete, nur sehr schwer umgehen. Dabei gehe es um die Zukunftschancen, die Gesundheit und die Sicherheit der Schulkinder. In einigen Schulen drohe ihnen im wahrsten Sinne des Wortes die Decke auf den Kopf zu fallen. Der Minister habe dazu etwas von fehlender Zuständigkeit schwadroniert.

Damit könne er, so der Abgeordnete Lothar Mulch, nur sehr schwer umgehen. Wenn es um die Gesundheit und die Sicherheit der Kinder gehe, sei jeder einzelne Abgeordnete gefordert. Sowohl die Mitglieder der Oppositionsfraktionen als auch die Mitglieder der Koalition seien zuständig.

Vor allem sei aber die Regierung zuständig. Sie werde von Parteien gebildet, die jahrzehntelang untätig zugesehen hätten, wie mancher Schulträger Abermillionen Euro für linke ideologische Projekte aus dem Fenster geworfen habe. Gleichzeitig hätten sie die Schulen verrotten lassen.

Der Kultusminister könnte seinem Parteifreund Boris Rhein die Lektüre des Koalitionsvertrages zwischen CDU und SPD für die 21. Wahlperiode empfehlen. Dort könne man auf Seite 7 lesen – er zitiere –:

„Wir haben die Schule der Zukunft im Blick. Deshalb wollen wir die Schulträger mit einem Investitionsprogramm bei Bau- und Modernisierungsmaßnahmen unterstützen.“

Das habe die Koalition in ihren Vertrag geschrieben. Daran müsse sie sich jetzt messen lassen. Anscheinend habe Ministerpräsident Boris Rhein diese nicht ganz unbedeutende Passage kurz vor seinem Abgang einfach verdrängt. Dabei habe er sich in guter Gesellschaft befunden. Denn die CDU und die GRÜNEN hätten Ähnliches in ihrem Koalitionsvertrag angekündigt. Auf die Umsetzung würden die hessischen Schüler, Lehrer und Eltern bis heute warten.

Zu dem allerdings unausgegorenen Gesetzentwurf der Fraktion DIE LINKE mit dem Titel „Gesetz zur Stärkung der Schulinfrastruktur in Hessen“, der gegen Ende der 20. Wahlperiode eingebracht worden sei, habe die damalige schwarz-grüne Koalition die Durchführung einer Anhörung verweigert. Es sei zu erwarten gewesen, dass die Experten in der Anhörung den Reformstau aufgezeigt hätten. Das hätte vor der Landtagswahl kein gutes Bild von der Arbeit der ebenfalls von der CDU geführten Landesregierung abgegeben. Es gelte: „Ein Schuft, wer Böses dabei denkt.“

Dabei sei die Feststellung des Zustands der hessischen Schulbauten als erster Schritt zu einem Sanierungsprogramm unabdingbar, unabhängig davon, wie dieses dann ausgestaltet sei. Das fordere man ganz konkret mit Punkt 6 des Dringlichen Antrags, um den vermeintlichen Schleier des Nichtwissens, den die Landesregierung argumentativ wie eine Monstranz vor sich hertrage, zu lüften und endlich Transparenz zu schaffen. Erst dann könnten die in Punkt 7 angesprochenen finanziellen Unterstützungsmaßnahmen effizient auf den Weg gebracht werden.

Dass die Kommunen bei allen individuell großartigen Anstrengungen alleine nicht mehr weitermachen könnten, beweise die Faktenlage. Die Kommunen Hessens hätten zum letzten Stichtag ein Finanzierungsdefizit von 2,6 Milliarden € aufgewiesen. Gleichzeitig habe sich der Sanierungsstau an hessischen Schulgebäuden bereits Ende 2023 auf über 5 Milliarden € belaufen. Diese Zahl sei allen bekannt. Die Schäden dürften nicht geringer geworden sein.

Die Schere gehe also immer weiter auf. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Landesverband Hessen, habe vor etwa 1,5 Monaten einen Masterplan Schulinfrastruktur von der Hessischen Landesregierung gefordert. Die AfD-Fraktion habe daraufhin einen entsprechenden Vorschlag unterbreitet.

Die AfD habe das letzte Wort zu ihrem Vorhaben noch nicht gesprochen. Angesichts der genannten Hintergründe bitte er erneut um die Zustimmung zu diesem Dringlichen Antrag.

**Beschluss:**

KPA 21/19 – 18.09.2025

Der Kultuspolitische Ausschuss empfiehlt dem Plenum, den Dringlichen Antrag abzulehnen.

(CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und Freie Demokraten gegen AfD)

Berichterstattung: Lothar Mulch

Beschlussempfehlung: Drucks. [21/2742](#)

Zu Beginn der Sitzung kam der Kultuspolitische Ausschuss überein, den Dringlichen Antrag in öffentlicher Sitzung im Anschluss an Tagesordnungspunkt 1 zu beraten.

(einvernehmlich)

(Schluss des öffentlichen Teils: 11:09 Uhr;  
es folgt der nicht öffentliche Teil.)

Wiesbaden, 25. November 2025

Protokollführung:

H. Zinßer

Vorsitz:

Kerstin Geis